



3. Protokoll des Ausschusses „Feuerwehrhaus“ am 07.06.2011

Beginn der Sitzung : 19.00 Uhr

Fachreferenten:

Herr Technischer Oberinspektor Dipl.-Ing. Steffen Weber von der Regierung von Unterfranken

Herr Kreisbrandrat Meinrad Lebold, von der Kreisbrandinspektion

Herr Andreas Weber Leiter der Geschäftsstelle und Kämmerer der VG Kleinheubach

Anwesende:

Günter Jentzmik, Stefan Danninger, Bernd Ulrich, Thomas Münig, Sabine Kirchmann, Jörg Lörcher, Jochen Köhler, Kai Münig, Alexander Rexroth, Willi Breitenbach, Hans-Peter Friedrich, Dieter Derlet, Harald Bayer, Thomas Hennig

Thomas Münig entschuldigt Monika Wolf-Pleißmann.

Punkt 1: Begrüßung

Günter Jentzmik begrüßt alle Anwesenden zur 3. Sitzung.

Punkt 2: Gesprächsrunde

Günter Jentzmik übergibt das Wort an Herrn Steffen Weber von der Regierung von Unterfranken.

Herr Weber besichtigte bereits das Feuerwehrhaus und stellt einen dringenden Handlungsbedarf für einen Neubau fest.

Zur Zeit unterhält die Feuerwehr fünf Fahrzeuge. Nach einer fachlichen Prüfung durch die Regierung von Unterfranken, könnten bei einem Feuerwehrhausneubau sieben Stellplätze gefördert werden.

Die Beschaffung eines Versorgungslastwagens durch den Landkreis, würde für Kleinheubach die Anzahl der geförderten Stellplätze erhöhen. Statt sieben wären acht Stellplätze förderfähig.

Herr Weber fordert die Anwesenden auf, Fragen zu stellen.

Herr Gemeinderat Harald Bayer fragt, ob man bei einem evtl. Neubau, noch einen weiteren Stellplatz mit Fördermitteln bauen könnte. Herr Weber erklärt, dass dies

möglich wäre, wenn dieser innerhalb von fünf Jahren durch ein Fahrzeug belegt werden würde.

Herr Gemeinderat Bernd Ullrich möchte wissen, ob man Feuerwehren auch zusammenlegen könnte. Man würde viel in der Zeitung über Zusammenlegung von Wehren lesen.

Eine Zusammenlegung der Wehren sei durchaus möglich. Dies benötige aber eine Änderung des Bayerischen Feuerwehrgesetzes. Auch seien dabei verschiedene Faktoren, wie Anfahrtszeiten und Ausstattung zu berücksichtigen. Eine Zusammenlegung mehrerer Feuerwehren habe sich in der Vergangenheit als äußerst schwierig dargestellt. Herr Weber sieht von einer Zusammenlegung der Kleinheubacher Wehr aus fachlicher Sicht ab.

Stefan Danninger möchte wissen ob eine Zusammenlegung rechtlich möglich ist.

Meinrad Lebold zeigt die bisherigen vergeblichen Fusionsversuche anhand verschiedener Beispiele auf.

Er erklärt, dass das Feuerwehrgesetz novelliert werden müsste. Aus seiner Sicht gibt es keinen Grund die Wehren zusammenzulegen, zudem ist dies zum jetzigen Zeitpunkt rechtlich nicht möglich.

Thomas Münig fragt, ob man nicht auch Fahrzeuge einsparen könnte, z.B. eine Drehleiter für Kleinheubach - Großheubach?

Meinrad Lebold erklärt, dass auch bei banalen Einsätzen mehrere Fahrzeuge gleicher Art benötigt werden.

Herr Weber von der Regierung von Unterfranken stellt fest, dass die Feuerwehr Kleinheubach am **untersten Limit** ausgerüstet ist, wenn man die Größe der Industrie- und Gewerbeansiedlung und die damit verbundenen Gefahren sieht.

Bernd Ullrich spricht die Geldknappheit allgemein an. Dies spiele auch eine große Rolle. Viele Arbeitgeber sehen es nicht gerne, ihre Arbeitnehmer während der Arbeitszeit für Einsätze freizustellen.

Meinrad Lebold erörtert, dass es in Kleinheubach tagsüber sehr gut geregelt ist. Man alarmiert z.B. wegen einer Ölspur am Tag nicht die Wehr. Diese Aufgabe wird dann vom Bauhof erledigt.

Thomas Münig möchte wissen, wie die Feuerwehr 2020 aussehen wird.

Meinrad Lebold erklärt, dass die Feuerwehr immer mehr Aufgaben übernimmt. Vor 20 Jahren hat die Polizei den Verkehr z.B. bei Unfällen geregelt. Diese Aufgabe übernimmt die Feuerwehr aufgrund des Personalmangels der Polizei.

Ebenso erörtert er, dass die Wehren immer öfter zu Wohnungstüröffnungen gerufen werden.

Thomas Münig fragt, warum die Wehr hierzu gerufen wird.

Meinrad Lebold teilt mit, dass man nie weiß was hinter der Tür ist, Teilweise sind die vorausgegangenen Vorgänge nicht klar ersichtlich, z.B. verletzte oder tote Person hinter der Tür.

Bernd Ullrich stellt fest, dass es doch eine Feuerwehr ist und keine Krisenwehr. Es wäre doch eine Aufgabenverlegung. Was macht die Wehr bei solch einem Einsatz?

Meinrad Lebold erklärt, dass die Unterstützung der Polizei in solchen Fällen der Amtshilfe dient. Nicht immer liegt ein Notfall vor, doch dies kann im Vorfeld niemand mit Gewissheit sagen und niemand wird die Verantwortung für ein Nichtbeachten eines Notrufes übernehmen.

Steffen Weber erläutert, dass anhand einer Einsatzstatistik hervorgeht das 15 – 20% der Einsätze Brandeinsätze sind, der Rest sind Hilfeleistungen. Er erklärt ebenfalls, dass die Technik z.B. in Pkws immer wieder erneuert wird und die Wehren dadurch Probleme bekommen. Erschwerend kommt auch hinzu, dass es immer mehr Einsätze gibt, aber immer weniger Personal vorhanden ist. Nicht viele Menschen sind bereit, sich in ihrer Freizeit aus- und weiterzubilden, um dies in ehrenamtlichem Engagement einzusetzen.

Meinrad Lebold weist darauf hin, dass die Alternative zur freiwilligen Wehr eine hauptamtliche Wache wäre, die 24 Stunden besetzt wäre. Dies ist in Aschaffenburg der Fall. Insgesamt werden für diese Wache ca. 50 Feuerwehrmänner mit einem Personalkostenaufwand von jährlich ca. 50.000 bis 60.000 Euro pro Person benötigt.

Thomas Münig fragt erneut nach der Zukunft der Wehr. Großheubach hat ja die Höhenrettung, Bürgstadt die Schlauchpflege, Miltenberg die Atemschutzwerkstatt, wäre dies auch ein Thema für die Kleinheubacher Wehr? Bleibt dies Bestand oder sind Änderungen vorgesehen? Wäre es auch eine Überlegung z.B. den Abrollcontainer der Großheubacher Wehr dann nach Kleinheubach zu verlagern, das die Großheubacher Platz in ihrem Feuerwehrhaus bekommen würden? Solche Dinge müssten bei einem evtl. Neubau schon bedacht werden. Soll die Feuerwehr Kleinheubach zusätzliche Aufgaben, z.B. Schulungen übernehmen? Auch ist die Verkehrsentwicklung zu beachten.

Herr Lebold weist darauf hin, dass dem Einsatz als Höhenretter eine zweiwöchige Ausbildung vorangeht. Dies für Kleinheubach anzuvisieren mache wenig Sinn, da ein komplett ausgebildeter Höhenrettungstrupp in Großheubach vorhanden sei. Auch eine Verlagerung der Aufgaben der Miltenberger und Bürgstädter Wehr sei mit erheblichen Kosten und Umständen verbunden. Für Kleinheubach sei die Unterbringung des Versorgung-LKWs eine Perspektive, die auch der Förderung des zusätzlichen Stellplatzes entgegen käme.

Dieter Derlet fragt, ob die Stellplatzzahl sich durch das Personal der Wehr zusammensetzen.

Steffen Weber erklärt dass die Plätze sich durch Notwendigkeit der Fahrzeuge zusammensetzen und genehmigt werden. Die Einsatzmittel-Kette in Kleinheubach ist sehr gut und die Forderungen der Wehr sind absolut realistisch.

Thomas Münig stellt fest, dass es vorher hieß, die Kleinheubacher Wehr sei am unteren Limit!! Ist noch ein Bedarf da, was soll noch angeschafft werden (Hubschrauber, Motorrad, Fahrzeug)?

Steffen Weber erklärt dass es auf die Qualität ankommt (Technik). Aus seiner Sicht kann in Kleinheubach kein Fahrzeug eingespart werden!

Steffen Weber erklärt dass es im Moment nicht auf die Fahrzeuge drauf ankommt, sondern um die Ausrüstung!

Bernd Ullrich stellt ebenfalls fest, dass die Anträge der Wehr immer schnell und positiv entschieden wurden.

Meinrad Lebold weist die Gemeinde auf den glücklichen Umstand hin, eine zielgerichtet und wirtschaftlich handelnde Wehr zu haben.

Stefan Danninger stellt fest, dass alle offene Fragen aus den voraus gegangenen Sitzung beantwortet wurden.

Herr Andreas Weber erläutert den Anwesenden, dass die jetzige Haushaltsituation der Gemeinde Kleinheubach sehr gut ist. Man hat sehr vorsichtig geplant. Aus Sicht des Kämmerers steht einem Neubau des Feuerwehrhauses nichts im Weg.

Thomas Münig möchte wissen wie die ungefähren Kosten aussehen.

Meinrad Lebold weist auf die Möglichkeit der Förderung von bis zu 40 %.

Steffen Weber erläutert, dass es ohne eine Planung nicht möglich ist eine Kostenschätzung abzugeben.

Dieter Derlet möchte wissen, ob die Schlauchpflege wieder nach Kleinheubach kommen soll? Ebenso möchte er wissen, ob man das Bindemittel evtl. auch im Bauhof lagern könnte?

Günter Jentzmik erklärt dass es mit der Schlauchpflege bisher sehr gut funktioniere.

Dieter Derlet möchte gerne die Visionen der Wehr bezüglich des Neubaus wissen.

Günter Jentzmik erklärt, dass die Umsetzung aller Visionen erst im Rahmen einer Bauplanung konkretisiert werden könnten.

Bernd Ullrich stellt fest, dass man auf dem richtigen Weg ist. Man müsse jetzt Erfahrungen bei der Besichtigung der verschiedenen Feuerwehrhäuser einholen.

Punkt 3: Reflexion und Ausblick

Günter Jentzmik verabschiedet sich von allen Anwesenden und lädt alle zu einer Brotzeit ein.

Ende der Sitzung: 20.30 Uhr

Schriftführerin: Melanie Höfner